

INHALTSVERZEICHNIS

GRUNDLEGUNG ZUR METAPHYSIK DER SITTEN

Vorrede	11
Erster Abschnitt. Übergang von der gemeinen sittlichen Vernunftkenntnis zur philosophischen	18
Zweiter Abschnitt. Übergang von der populären sittlichen Weltweisheit zur Metaphysik der Sitten	33
Die Autonomie des Willens als oberstes Prinzip der Sittlichkeit.....	74
Die Heteronomie des Willens als der Quell aller unechten Prinzipien der Sittlichkeit	75
Einteilung aller möglichen Prinzipien der Sittlichkeit aus dem angenommenen Grundbegriffe der Heteronomie.....	76
Dritter Abschnitt. Übergang von der Metaphysik der Sitten zur Kritik der reinen praktischen Vernunft	
Der Begriff der Freiheit ist der Schlüssel zur Erklärung der Autonomie des Willens	81
Freiheit muß als Eigenschaft des Willens aller vernünftigen Wesen vorausgesetzt werden	82
Von dem Interesse, welches den Ideen der Sittlichkeit anhängt	84
Wie ist ein kategorischer Imperativ möglich?	89
Von der äußersten Grenze aller praktischen Philosophie	91
Schlußanmerkung	101

KRITIK DER PRAKTISCHEN VERNUNFT

Vorrede	107
Einleitung. Von der Idee einer Kritik der praktischen Vernunft	119
Erster Teil. Elementarlehre der reinen praktischen Vernunft	
Erstes Buch. Die Analytik der reinen praktischen Vernunft	
1. Hauptstück. Von den Grundsätzen der reinen praktischen Vernunft	
§ 1. Erklärung	125
§ 2. Lehrsatz I	127
§ 3. Lehrsatz II	128
§ 4. Lehrsatz III	135
§ 5. Aufgabe I	138
§ 6. Aufgabe II	138
§ 7. Grundgesetz der reinen praktischen Vernunft	141
§ 8. Lehrsatz IV	144

INHALTSVERZEICHNIS

I. Von der Deduktion der Grundsätze der reinen praktischen Vernunft	155
II. Von dem Befugnisse der reinen Vernunft, im praktischen Gebrauche, zu einer Erweiterung, die ihr im spekulativen für sich nicht möglich ist	165
2. Hauptstück. Von dem Begriffe eines Gegenstandes der reinen praktischen Vernunft	174
Von der Typik der reinen praktischen Urteilkraft	186
3. Hauptstück. Von den Triebfedern der reinen praktischen Vernunft	191
Kritische Beleuchtung der Analytik der reinen praktischen Vernunft	212
Zweites Buch. Dialektik der reinen praktischen Vernunft	
1. Hauptstück. Von einer Dialektik der reinen praktischen Vernunft überhaupt	234
2. Hauptstück. Von der Dialektik der reinen Vernunft in Bestimmung des Begriffs vom höchsten Gut	238
I. Die Antinomie der praktischen Vernunft	242
II. Kritische Aufhebung der Antinomie der praktischen Vernunft	243
III. Von dem Primat der reinen praktischen Vernunft in ihrer Verbindung mit der spekulativen	249
IV. Die Unsterblichkeit der Seele, als ein Postulat der reinen praktischen Vernunft	252
V. Das Dasein Gottes, als ein Postulat der reinen praktischen Vernunft	254
VI. Über die Postulate der reinen praktischen Vernunft überhaupt	264
VII. Wie eine Erweiterung der reinen Vernunft, in praktischer Absicht, ohne damit ihr Erkenntnis, als spekulativ, zugleich zu erweitern, zu denken möglich sei?	266
VIII. Vom Führwahrhalten aus einem Bedürfnisse der reinen Vernunft	276
IX. Von der der praktischen Bestimmung des Menschen weislich angemessenen Proportion seiner Erkenntnisvermögen	281
Zweiter Teil. Methodenlehre der reinen praktischen Vernunft ..	287
Beschluß	300

INHALTSVERZEICHNIS

DIE METAPHYSIK DER SITTEN

Erster Teil. Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre	
Vorrede	309
Tafel der Einteilung der Rechtslehre	314
Einleitung in die Metaphysik der Sitten	
I. Von dem Verhältnis der Vermögen des menschlichen Gemüts zu den Sittengesetzen	315
II. Von der Idee und der Notwendigkeit einer Metaphysik der Sitten	319
III. Von der Einteilung einer Metaphysik der Sitten	323
IV. Vorbegriffe zur Metaphysik der Sitten (<i>philosophia practica universalis</i>)	326
Einleitung in die Rechtslehre	
§ A. Was die Rechtslehre sei?	336
§ B. Was ist Recht?	336
§ C. Allgemeines Prinzip des Rechts	337
§ D. Das Recht ist mit der Befugnis zu zwingen verbunden... ..	338
§ E. Das strikte Recht kann auch als die Möglichkeit eines mit jedermanns Freiheit nach allgemeinen Gesetzen zusammenstimmenden durchgängigen wechselseitigen Zwanges vorgestellt werden	339
Anhang zur Einleitung in die Rechtslehre	
Vom zweideutigen Recht (<i>ius aequivocum</i>)	341
I. Die Billigkeit (<i>aequitas</i>)	341
II. Das Notrecht (<i>ius necessitatis</i>)	343
Einteilung der Rechtslehre	
A. Allgemeine Einteilung der Rechtspflichten	344
B. Allgemeine Einteilung der Rechte	345
Einteilung der Metaphysik der Sitten überhaupt	
347	
I. Teil. Das Privatrecht vom äußeren Mein und Dein überhaupt	
1. Hauptstück. Von der Art, etwas Äußeres als das Seine zu haben	
§ 1.	353
§ 2. Rechtliches Postulat der praktischen Vernunft	354
§ 3.	355
§ 4. Exposition des Begriffs vom äußeren Mein und Dein..	355
§ 5. Definition des Begriffs des äußeren Mein und Dein... ..	357
§ 6. Deduktion des Begriffs des bloß-rechtlichen Besitzes eines äußeren Gegenstandes (<i>possessio noumenon</i>)	358
§ 7. Anwendung des Prinzips der Möglichkeit des äußeren Mein und Dein auf Gegenstände der Erfahrung	362

INHALTSVERZEICHNIS

§ 8. Etwas Äußeres als das Seine zu haben, ist nur in einem rechtlichen Zustande, unter einer öffentlich gesetzgebenden Gewalt, d. i. im bürgerlichen Zustande, möglich	365
§ 9. Im Naturzustande kann doch ein wirkliches, aber nur provisorisches äußeres Mein und Dein statt haben ..	366
2. Hauptstück. Von der Art, etwas Äußeres zu erwerben	
§ 10. Allgemeines Prinzip der äußeren Erwerbung.....	368
1. Abschnitt. Vom Sachenrecht	
§ 11. Was ist ein Sachenrecht ?	370
§ 12. Die erste Erwerbung einer Sache kann keine andere als die des Bodens sein	372
§ 13. Ein jeder Boden kann ursprünglich erworben werden, und der Grund der Möglichkeit dieser Erwerbung ist die ursprüngliche Gemeinschaft des Bodens überhaupt	372
§ 14. Der rechtliche Akt dieser Erwerbung ist Bemächtigung (occupatio)	373
§ 15. Nur in einer bürgerlichen Verfassung kann etwas peremptorisch, dagegen im Naturzustande zwar auch, aber nur provisorisch, erworben werden	374
§ 16. Exposition des Begriffs einer ursprünglichen Erwerbung des Bodens	378
§ 17. Deduktion des Begriffs der ursprünglichen Erwerbung	379
2. Abschnitt. Vom persönlichen Recht. §§ 18–21	382
3. Abschnitt. Von dem auf dingliche Art persönlichen Recht.	
§§ 22, 23	388
1. Titel: Das Eherecht. §§ 24–27	389
2. Titel: Das Elternrecht. §§ 28, 29	393
3. Titel: Das Hausherrn-Recht. § 30	395
Dogmatische Einteilung aller erwerblichen Rechte aus Verträgen. § 31	397
I. Was ist Geld ?	400
II. Was ist ein Buch ?	404
Episodischer Abschnitt. Von der idealen Erwerbung eines äußeren Gegenstandes der Willkür	
§ 32	406
I. Die Erwerbungsart durch Ersitzung. § 33	406
II. Die Beerbung (acquisitio hereditatis). § 34	408
III. Der Nachlaß eines guten Namens nach dem Tode (bona fama defuncti). § 35	410
3. Hauptstück. Von der subjektiv-bedingten Erwerbung durch den Ausspruch einer öffentlichen Gerichtsbarkeit	
§ 36	412

INHALTSVERZEICHNIS

A. § 37. Von dem Schenkungsvertrag	413
B. § 38. Vom Leihvertrag	414
C. § 39. Von der Wiedererlangung (Rückbemächtigung) des Verlorenen (vindicatio).....	416
D. § 40. Von der Erwerbung der Sicherheit durch Eidesable- gung (cautio iuratoria).....	420
Übergang von dem Mein und Dein im Naturzustande zu dem im rechtlichen Zustande überhaupt. §§ 41, 42.....	422

II. Teil. Das öffentliche Recht

1. Abschnitt. Das Staatsrecht. §§ 43-49	429
Allgemeine Anmerkung. Von den rechtlichen Wirkungen aus der Natur des bürgerlichen Vereins.	
A-D.....	437
E. Vom Straf- und Begnadigungsrecht.....	452
Von dem rechtlichen Verhältnisse des Bürgers zum Vater- lande und zum Auslande. §§ 50-52	460
2. Abschnitt. Das Völkerrecht. §§ 53-61	466
3. Abschnitt. Das Weltbürgerrecht. § 62	475

Beschuß	477
---------------	-----

Anhang erläuternder Bemerkungen zu den metaphysischen An- fangsgründen der Rechtslehre	480
---	-----

1. Logische Vorbereitung zu einem neuerdings gewagten Rechtsbegriffe.....	481
2. Rechtfertigung des Begriffs von einem auf dingliche Art persönlichen Recht	482
3. Beispiele	483
4. Über die Verwechslung des dinglichen mit dem persönlichen Rechte	485
5. Zusatz zur Erörterung der Begriffe des Strafrechts	487
6. Vom Recht der Ersitzung	488
7. Von der Beerbung	490
8. Von den Rechten des Staats in Ansehung ewiger Stiftungen für seine Untertanen. A-D.....	492
Beschuß	496

Zweiter Teil. Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre

Vorrede	503
Einleitung.....	508
I. Erörterung des Begriffs einer Tugendlehre.....	508

INHALTSVERZEICHNIS

II. Erörterung des Begriffs von einem Zwecke, der zugleich Pflicht ist.....	511
III. Von dem Grunde, sich einen Zweck, der zugleich Pflicht ist, zu denken	514
IV. Welches sind die Zwecke, die zugleich Pflichten sind? ...	515
V. Erläuterung dieser zwei Begriffe	
A. Eigene Vollkommenheit	516
B. Fremde Glückseligkeit	517
VI. Die Ethik gibt nicht Gesetze für die Handlungen (denn das tut das Jus) sondern nur für die Maximen der Handlungen.....	519
VII. Die ethischen Pflichten sind von weiter, dagegen die Rechtspflichten von enger Verbindlichkeit.....	520
VIII. Exposition der Tugendpflichten als weiter Pflichten	
1. Eigene Vollkommenheit als Zweck, der zugleich Pflicht ist	522
2. Fremde Glückseligkeit, als Zweck, der zugleich Pflicht ist	524
IX. Was ist Tugendpflicht?	525
X. Das oberste Prinzip der Rechtslehre war analytisch; das der Tugendlehre ist synthetisch	527
XI. Tafel der Tugendpflichten	529
XII. Ästhetische Vorbegriffe der Empfänglichkeit des Gemüts für Pflichtbegriffe überhaupt	530
a. Das moralische Gefühl	530
b. Vom Gewissen	531
c. Von der Menschenliebe.....	532
d. Von der Achtung.....	534
XIII. Allgemeine Grundsätze der Metaphysik der Sitten in Behandlung einer reinen Tugendlehre.....	534
XIV. Vom Prinzip der Absonderung der Tugendlehre von der Rechtslehre	538
XV. Zur Tugend wird zuerst erfordert die Herrschaft über sich selbst	539
XVI. Zur Tugend wird Apathie (als Stärke betrachtet) notwendig vorausgesetzt	540
XVII. Vorbegriffe zur Einteilung der Tugendlehre	542
XVIII.	545
I. Ethische Elementarlehre	
I. Teil. Von den Pflichten gegen sich selbst überhaupt	
Einleitung	
§ 1. Der Begriff einer Pflicht gegen sich selbst enthält (dem ersten Anscheine nach) einen Widerspruch	549

INHALTSVERZEICHNIS

§ 2. Es gibt doch Pflichten des Menschen gegen sich selbst	549
§ 3. Aufschluß dieser scheinbaren Antinomie	550
§ 4. Vom Prinzip der Einteilung der Pflichten gegen sich selbst	551
I. Buch. Von den vollkommenen Pflichten gegen sich selbst	
1. Hauptstück. Die Pflicht des Menschen gegen sich selbst, als einem animalischen Wesen	
§ 5.	553
1. Artikel. Von der Selbstentleibung. § 6	554
2. Artikel. Von der wohlüstigen Selbstschändung. § 7	556
3. Artikel. Von der Selbstbetäubung durch Unmäßigkeit im Gebrauch der Genieß- oder auch Nahrungsmittel. § 8	560
2. Hauptstück. Die Pflicht des Menschen gegen sich selbst, bloß als einem moralischen Wesen	562
I. Von der Lüge. § 9	562
II. Vom Geize. § 10	565
III. Von der Kriecherei. §§ 11, 12	568
1. Abschnitt. Von der Pflicht des Menschen gegen sich selbst, als dem angeborenen Richter über sich selbst. § 13	572
2. Abschnitt. Von dem ersten Gebot aller Pflichten gegen sich selbst. §§ 14, 15	576
Episodischer Abschnitt. Von der Amphibolie der moralischen Reflexionsbegriffe: das, was Pflicht des Menschen gegen sich selbst ist, für Pflicht gegen andere zu halten. §§ 16-18	577
2. Buch. Von den unvollkommenen Pflichten des Menschen gegen sich selbst (in Ansehung seines Zwecks)	
1. Abschnitt. Von der Pflicht gegen sich selbst in Entwicklung und Vermehrung seiner Naturvollkommenheit, d. i. in pragmatischer Absicht. §§ 19, 20	580
2. Abschnitt. Von der Pflicht gegen sich selbst in Erhöhung seiner moralischen Vollkommenheit, d. i. in bloß sittlicher Absicht. §§ 21, 22	582
II. Teil. Von den Tugendpflichten gegen andere	
1. Hauptstück. Von den Pflichten gegen andere, bloß als Menschen	
1. Abschnitt. Von der Liebespflicht gegen andere Menschen	
Einteilung. §§ 23-25	584
Von der Liebespflicht insbesondere. §§ 26-28	586
Einteilung der Liebespflichten	588
A. Von der Pflicht der Wohltätigkeit. §§ 29-31	588
B. Von der Pflicht der Dankbarkeit. §§ 32, 33	591
C. Teilnehmende Empfindung ist überhaupt Pflicht. §§ 34, 35	593

INHALTSVERZEICHNIS

Von den der Menschenliebe gerade (contrarie) entgegengesetzten Lastern des Menschenhasses. § 36	596
2. Abschnitt. Von den Tugendpflichten gegen andere Menschen aus der ihnen gebührenden Achtung. §§ 37-41	600
Von den die Pflicht der Achtung für andere Menschen verletzenden Lastern	603
A. Der Hochmut. § 42	603
B. Das Afterreden. § 43	604
C. Die Verhöhnung. § 44	605
2. Hauptstück. Von den ethischen Pflichten der Menschen gegen einander in Ansehung ihres Zustandes. § 45	607
Beschluß der Elementarlehre. Von der innigsten Vereinigung der Liebe mit der Achtung in der Freundschaft. §§ 46, 47	608
Zusatz. Von den Umgangstugenden (virtutes homileticae). § 48	613
II. Ethische Methodenlehre	
1. Abschnitt. Die ethische Didaktik. § 49-52	617
Anmerkung. Bruchstück eines moralischen Katechismus	620
2. Abschnitt. Die ethische Asketik. § 53	625
Beschluß. Die Religionslehre als Lehre der Pflichten gegen Gott liegt außerhalb den Grenzen der reinen Moralphilosophie	627
Tafel der Einteilung der Ethik	633

ÜBER EIN VERMEINTES RECHT AUS MENSCHENLIEBE ZU LÜGEN

..... 637

DIE RELIGION INNERHALB DER GRENZEN DER BLOSSEN VERNUNFT

Vorrede zur ersten Auflage	649
Vorrede zur zweiten Auflage	659
Inhaltsverzeichnis	662
Erstes Stück. Von der Einwohnung des bösen Prinzips neben dem guten: oder über das radikale Böse in der menschlichen Natur	
I. Von der ursprünglichen Anlage zum Guten in der menschlichen Natur	672
II. Von dem Hange zum Bösen in der menschlichen Natur ..	675

INHALTSVERZEICHNIS

III. Der Mensch ist von Natur böse.....	680
IV. Vom Ursprunge des Bösen in der menschlichen Natur ..	688
Allgemeine Anmerkung. Von der Wiederherstellung der ursprünglichen Anlage zum Guten in ihre Kraft.....	694

Zweites Stück. Von dem Kampf des guten Prinzips, mit dem bösen, um die Herrschaft über den Menschen 709

1. Abschnitt. Von dem Rechtsanspruche des guten Prinzips auf die Herrschaft über den Menschen	
a) Personifizierte Idee des guten Prinzips	712
b) Objektive Realität dieser Idee	714
c) Schwierigkeiten gegen die Realität dieser Idee und Auflösung derselben	719
2. Abschnitt. Von dem Rechtsanspruche des bösen Prinzips auf die Herrschaft über den Menschen, und dem Kampf beider Prinzipien mit einander	734
Allgemeine Anmerkung.....	740

Drittes Stück. Der Sieg des guten Prinzips über das böse, und die Gründung eines Reichs Gottes auf Erden..... 751

1. Abteilung. Philosophische Vorstellung des Sieges des guten Prinzips unter Gründung eines Reichs Gottes auf Erden	
I. Von dem ethischen Naturzustande	753
II. Der Mensch soll aus dem ethischen Naturzustande herausgehen, um ein Glied eines ethisch gemeinen Wesens zu werden	755
III. Der Begriff eines ethischen gemeinen Wesens ist der Begriff von einem Volke Gottes unter ethischen Gesetzen	757
IV. Die Idee eines Volks Gottes ist (unter menschlicher Veranstaltung) nicht anders als in der Form einer Kirche auszuführen	759
V. Die Konstitution einer jeden Kirche geht allemal von irgend einem historischen (Offenbarungs-) Glauben aus, den man den Kirchenglauben nennen kann, und dieser wird am besten auf eine heilige Schrift gegründet	762
VI. Der Kirchenglaube hat zu seinem höchsten Ausleger den reinen Religionsglauben	770
VII. Der allmähliche Übergang des Kirchenglaubens zur Alleinherrschaft des reinen Religionsglaubens ist die Annäherung des Reichs Gottes	777
2. Abteilung. Historische Vorstellung der allmählichen Gründung der Herrschaft des guten Prinzips auf Erden.....	788
Allgemeine Anmerkung.....	803

INHALTSVERZEICHNIS

Viertes Stück. Vom Dienst und Afterdienst unter der Herrschaft des guten Principis oder Von Religion und Pfaffentum	819
1. Teil. Vom Dienst Gottes in einer Religion überhaupt	822
1. Abschnitt. Die christliche Religion als natürliche Religion	826
2. Abschnitt. Die christliche Religion als gelehrte Religion	833
2. Teil. Vom Afterdienst Gottes in einer statutarischen Religion	838
§ 1. Vom allgemeinen subjektiven Grunde des Religionswahnes	839
§ 2. Das dem Religionswahne entgegengesetzte moralische Prinzip der Religion	842
§ 3. Vom Pfaffentum als einem Regiment im Afterdienst des guten Prinzips	847
§ 4. Vom Leitfaden des Gewissens in Glaubenssachen	859
Allgemeine Anmerkung	865
 Nachwort des Herausgebers	 883